

Predigt am 3. Juni 2018 im ev. Gemeindezentrum Marzahn/Nord und der Dorfkirche Marzahn sowie am 2. Juni 2024 in der Kirche zu Lindenberg über Jeremia 23,16-29:

So spricht der HERR Zebaoth: "Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie betrügen euch, sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des HERRN. Sie sagen denen, die des HERRN Wort verachten: 'Es wird euch wohlgehen –', und allen, die im Starrsinn ihres Herzens wandeln, sagen sie: 'Es wird kein Unheil über euch kommen.'

Aber wer hat im Rat des HERRN gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat sein Wort vernommen und gehört? Siehe, es wird ein Wetter des HERRN kommen voll Grimm und ein schreckliches Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen niedergehen. Und des HERRN Zorn wird nicht ablassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen. Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie. Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren.

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe?, spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, spricht der HERR.

Ich höre es wohl, was die Propheten reden, die Lüge weissagen in meinem Namen und sprechen: 'Mir hat geträumt, mir hat geträumt'. Wann wollen doch die Propheten aufhören, die Lüge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, so wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal? Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?, spricht der HERR. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?"¹

Liebe Gemeinde,

wegen dieses letzten Satzes ist diese Rede des Jeremia wohl für den heutigen Sonntag, dem 1. nach Trinitatis und 2. nach Pfingsten, ausgewählt worden: "Ist nicht mein Wort wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?" fragt uns Gott, unser Herr.

Feuer, das Symbol des Heiligen Geistes, es reinigt Edelmetalle, das Wertvollste wie Gold und Silber von Verunreinigungen. Feuer zerstört das, was keinen Bestand hat und Feuer wärmt uns in der Kälte.

Das Feuer sehen wir aber auch als Hölle an. Der reiche Mann im Gleichnis Jesu ruft: "Ich leide Pein in dieser Flamme."² Besonders im Mittelalter sind viele Bilder von der Hölle gemalt worden. Man kann sie heute noch in alten Kirchen sehen, gerade auch Bilder zu diesem Gleichnis.

Ich selbst habe sie vor einigen Jahren³ in einem Freizeitpark in Saigon in Vietnam gesehen: einmal die Hölle mit 18 Stationen, bei denen die Marterung von Menschen durch Teufel für bestimmte Vergehen dargestellt wurde, und dann den Himmel mit seinen Freuden als Belohnung für gute Taten: schönes Essen, schöne Frauen und Männer mit schönster Kleidung, wie ein kaiserlicher Palast mit viel Gold. - Ja, solche Vorstellungen gibt es nicht nur im christlichen Europa, sondern auch im buddhistischen Asien und anderen Religionen. Das dient der Volkserziehung und vor allem der Kindererziehung. Das sollst Du tun, dann wirst du belohnt, zum Beispiel auch Bettlern etwas zu geben, ein Almosen. Und das sollst Du auf keinen Fall tun, sonst drohen Dir schlimme Strafen.

1 Luther-Übersetzung 2017

2 Lukas 16,19-31, Vers 24

3 Das war 2008.

Strafen wurden bekanntlich auch in Strafgesetzbüchern angedroht und wenn man sich erwischen lässt, auch hier in diesem Leben schon als Geldstrafen bis hin zum Gefängnis vollzogen. Die berühmten alten Bilder enthalten wie das Gleichnis Jesu oft auch Sozialkritik, wenn man sieht, wer da alles in der Hölle schmort, angefangen vom Papst und Bischöfen, Kaisern und Königen. Das diente dann nicht mehr zur Volkserziehung, sondern war ein Aufruf zum Aufstand wie in der Reformationszeit, also dem Papst und dem Kaiser den Gehorsam zu verweigern. Und war er schon verweigert und eine eigene Kirche gegründet, dann zeigten diese Bilder, wer als Feind zu betrachten sei.

Die Bilder vom Himmel dagegen sind meist langweiliger, schöne Bilder auf denen die eigenen Leute zu sehen sind, dazu viele niedliche Engel in hellen Pastellfarben. Um dieser schönen Bilder willen kamen und kommen vielleicht auch heute wir in den Gottesdienst. So ist auch bei vielen alten Kirchen die Decke wie ein Himmel hellblau mit Sternen und Engeln ausgemalt und der Altar und die Wände mit viel Gold geschmückt, vor allem in der Zeit des Barock und Rokoko - verspielt, prachtvoll, passend zum Schloss nebenan. Wer kam und kommt, der wollte dazu passende Wort hören. Alles andere hätte einen Stilbruch bedeutet. Und passende Musik: kraftvoll die Orgel als Königin der Instrumente oder auch zart und wunderbar, der mehrstimmige Gesang des Chores. So war es auch schon in Jerusalem zur Zeit des Jeremia: Hören wollten die Leute: "Der HERR hat versprochen, es werde euch wohlgehen." und der Segen hieß: "Kein Unheil wird über Dich kommen."

Jeremia sah als Antwort den glühenden Zorn Gottes, zornig auf jene, die solche Sätze sagen, auf die Propheten, nicht auf jene, die den Tempel besuchen, weil sie das dort hören! Gott sendet nicht Menschen, die die Leute mit ihren Worten einlullen: "Du bist gut, alles wird gut.", sondern Propheten, die die Menschen zur Umkehr von falschen Wegen aufrufen und zum Nachdenken über ihr eigenes Leben bringen.

"Am Ende der Tage werdet ihr recht verstehen," sagt Jeremia. Ja, liebe Gemeinde, darauf hoffe ich: auf das Jüngste Gericht, das Endgericht, auf unseren höchsten Richter Gott selbst - angesichts all des Unrechts und ungerechter Urteile, des ganzen Wahnsinns und Irrsinns, den wir in der Welt vorfinden und selbst erleben.

Ich habe mich gefragt, was ich über den Himmel sage, vor allem bei Beerdigungspredigten, und wozu mir diese Vorstellung dient. Relativ früh und oft war sie mir ein Trost beim Abschied von lieben Menschen, mit denen ich gern noch mehr geredet hätte, mit denen also manches ungesagt blieb, nicht nur wenn jemand starb, sondern auch bei Kontakten mit Besuchern aus dem westlichen Ausland, wenn man annahm, dass wir uns vermutlich im Leben nicht mehr wiedersehen würden. Dann habe ich mir gesagt: Wir werden uns wiedersehen und dann auch die Zeit haben, über alles zu reden und Unausgesprochenes zu sagen. Wir werden einander verstehen. Da bin ich ganz gewiss. Hier ist so vieles, was wir nicht wissen und verstehen, aber dann werden alle Missverständnisse geklärt.

Ab und zu habe ich auch Menschen zu beerdigen, die sich nicht solch ein Leben nach dem Tod vorstellen konnten. Oder ich rede mit solchen Menschen über das Thema und sage dann: "Ihr werdet staunen! - Ja, trotz Deines Unglaubens! Du wirst es erleben. Nur weil Du es nicht für möglich hältst und Dir nicht vorstellen kannst, wird es doch für Dich nicht ausfallen. Du wirst staunen!"

Das ist auch mein Trost, wenn Menschen sich nicht für die Wahrheit interessieren, sondern zufrieden sind mit dem Bild, das sie sich von einem Vorfall oder der Welt allgemein gemacht haben, wenn sie anderen Meinungen und Ansichten einfach aus dem Weg gehen und jede Auseinandersetzung darüber vermeiden und einfach in ihrer Ruhe nicht gestört werden wollen, egal was gerade passiert und für Schaden angerichtet wird.

Dann sage ich mir: Alles Verdrängte wird ans Licht kommen, alle Geheimnisse werden gelüftet werden. Gott wird für Gerechtigkeit sorgen, für Gerechtigkeit, die wir hier in diesem Leben, auf dieser Welt nicht hibekommen haben. Die Wahrheit kommt heraus!

Hier auf dieser Erde dauert es oft viele Jahrzehnte und der Betroffene ist lange verstorben. Aber dort können wir uns nicht davon schleichen und entkommen. Dort können und werden wir mit allem konfrontiert werden, was wir hier leugnen und vor dem wir die Augen zumachen. Wie es vom Internet heißt, dass es nichts vergesse, wie sollte von Gott irgendetwas vergessen oder nicht gesehen werden.

Wie wenn wir den Sternenhimmel anschauen und vieles sehen, was schon längst Vergangenheit ist: das Licht erloschener Sterne, so sollte Gott keine Informationen aus längst vergangener Zeit haben?

Nichts geht in unserem Universum und vor Gott verloren, nichts wird vergessen, davon bin ich überzeugt.

Menschen, die Nahtoderfahrungen gemacht haben, sahen oft ihr ganzes Leben noch mal in wenigen Sekunden vor den inneren Augen vor sich ablaufen. Vor kurzem erzählte mir jemand, dass er sich in dieser Situation an Ereignisse aus seinem Leben erinnerte, an die er sich nicht mehr erinnern wollte. Wir können uns zwar bemühen, nur Schönes im Leben zu sehen und zu hören und an das andere nicht zu denken, aber ob das im entscheidenden Moment auch hilft, ist eine andere Frage, dann, wenn wir vor Gott stehen.

"Furcht ist nicht in der Liebe," heißt es im 1. Johannesbrief⁴. Wir, die wir Jesus kennen, die wir Gott lieben, wir werden vor dieser Aufdeckung der Wahrheit keine Angst haben, denn wir ersehnen sie. Wir wünschen uns Gerechtigkeit, nicht nur das eigene Wohlergehen, sondern dass es in dieser Welt gerecht zugeht und jeder genug zum Leben hat, egal wo er lebt.

Es lässt uns keine Ruhe, wenn wir hören, dass unser Wohlstand auf der Not anderer beruht. Wir sind damit zufrieden, was hier bei uns wächst und vorhanden ist und müssen nicht unbedingt das haben, was vom anderen Ende der Erde stammt. Wir können keine Früchte genießen, wenn wir wissen und uns vorstellen, wie die leben, die sie gepflückt haben.

Und weil dies ein so großes Problem heute ist, ist es mir wichtig in Predigten immer wieder zu betonen, was Jesus sagt: Aus allen Himmelsrichtungen werden sie kommen, aus allen Völkern und werden mit Abraham an dem Tisch sitzen und das Festmahl genießen.⁵ Das heißt: mit Menschen aus allen Zeiten und Völkern und mit Jesus selbst. Ja, wir alle werden gemeinsam das schönste Fest feiern, das wir uns denken können. Wir werden fröhlich sein, jubeln und vor Freude singen - zusammen mit den Engeln - und Gott für seine Weisheit und Wunder loben.

Alles, was uns jetzt noch zum Zweifeln und Grübeln bringt, was wir jetzt nicht verstehen, das wird dort klar und verständlich sein, und wir werden ganz gewiss oft sagen: "Oh, das hätte ich ja nie gedacht!"

Darum, so sage ich mir, muss ich jetzt auch nicht alles wissen und verstehen. Es reicht völlig aus, was Gott mich sehen und hören lässt, denn dann werden alle Rätsel auch für mich gelöst sein. Auch ich werde noch viel mehr staunen, als hier schon über so manche göttliche Fügung, die ich erlebe.

So muss ich mir selbst keinen Druck machen, keinen Stress verursachen. Wenn Gott etwas will, dann geschieht es auch. Und eins ist gewiss: Gott steht für Wahrheit und Gerechtigkeit ein. Und den Himmel, das ewige Leben, das kann ich mir nicht verdienen durch gute Tagen oder gar durch Geschenke, durch Opfer, die ich Gott bringe, über den Weg der Treue zu seiner Kirche.

Das ewige Leben - dieses ganz andere Leben -, das ist schon da. Nur ob es für mich himmlisch wird, weil ich all das bestätigt finde, was ich hier schon gewusst und worauf ich vertraut habe, oder ob es erst mal die Hölle wird, das entscheidet sich hier im Leben. - Die Hölle, weil alles, was mit etwas wert war, ich hier lassen muss: meinen Besitz, meinen Reichtum, mein Geld und ich

4 1. Johannes 4,18

5 Lukas 13,29

sozusagen nackt dastehe und jeder von mir alles weiß und sieht, all das, was ich hier heimlich und im Verborgenen gemacht habe, was nicht zu meinem Selbstbild passte und ich ausgeblendet und verdrängt habe. Ja, das wird erst einmal Hitze verursachen und ein Reinigungsfeuer sein. Aber wenn ich dann vor der Wahrheit und Gerechtigkeit nicht mehr ausweichen kann und endlich "Ja" dazu sage, dann werde ich anfangen, mich zu freuen, neben wem ich da an Jesu Tisch sitzen und mit wem ich da ins Gespräch komme.

Die Vorfreude darauf schenke uns Gott heute schon und so manche Gelegenheit, jetzt schon über Geheimnisse zu reden, auch wenn sie erst einmal peinlich sind, peinlich zum Beispiel Schuld zuzugeben, die bisher noch unentdeckt blieb. Aber ich werde erleben, dass ich gerade dadurch Schwestern und Brüder neben mir entdecke. Durch Jesus! Amen.

Fürbittengebet vom 2. Juni 2024 in der Kirche zu Lindenberg

Gütiger Gott, Du hast uns lieb, jeden Einzelnen von uns und auch all jene da draußen, die heute anderes vorhaben, jene, die krank sind oder schwach, so dass sie nicht kommen können und auch unsere Glaubensgeschwister, die sich heute in anderen Kirchen versammeln. Jeden Einzelnen von uns hast Du im Blick und begleitest uns, ob wir es merken oder nicht. Wir werden Dich nicht los. Du redest mit uns durch das, was wir erleben. Öffne unsere Ohren für Dein Wort aus der Heiligen Schrift! Schicke Deine Boten, die uns und ihnen allen da draußen das rechte Wort, Dein Wort sagen.

Wir rufen zu Dir: Herr erhöre uns!

Herr, unser Gott, Du siehst alles. Du weißt alles. Du kennst unsere geheimsten Gedanken. Herr, reinige uns, dass wir in Deinem Sinne reden. Nimm uns die Angst vor der Wahrheit unseres Lebens. Dir ist nicht verborgen und doch redest Du mit uns und wünschst, dass auch wir Deine Boten sind. Wir begegnen Menschen aus anderen Kulturen und Religionen. Hilf, dass wir auch ihnen gegenüber Worte finden, die ihr Herz erreichen und Dich bezeugen.

Wir rufen zu Dir: Herr erhöre uns!

Herr, Du fragst uns immer wieder, wie wir mit Menschen in Not umgehen, mit den Schwachen, mit denen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Zeige uns, wo wir gebraucht werden, und wann wir unsere Stimme gegen Unrecht erheben müssen und auf die wahren Werte und Bedürfnisse von uns Menschen hinweisen sollten. Bewahre uns vor aller Propaganda. vor Ideologien und Manipulation.

Wir rufen zu Dir: Herr erhöre uns!

Allmächtiger Gott, so viel Neues stürmt jeden Tag auf uns ein. So vieles ist nötig, um mitzuhalten. Wir bitten Dich für unsere Kinder und Enkel. Was wird von ihnen noch alles erwartet und gefordert werden? Was werden sie erleben? Wir bitten Dich um Deinen Schutz und Segen für sie und für alle die, mit denen sie täglich zu tun haben, für ihre Lehrer und Erzieher, Trainer und Verwandte. Schenke Kraft und Weisheit, Geduld und Lebensmut.

In der Stille nennen wir Dir ihre Namen und die jener, an die wir jetzt besonders vor Dir denken.

Wir beten gemeinsam: Vater unser...